

Waren-  
zeichen in  
Österreich  
und Schweiz  
(Beispiele)

Azithro-  
mycin:  
ZITHRO-  
MAX  
(A, CH)

Fexofenadin:  
TELFAS-  
T  
(A, CH)

Lovastatin:  
MEVACOR  
(A)

Polio-  
Parenteral-  
vakzine:  
POLIO  
SALK  
„PASTEUR  
MERIEUX“  
(A)  
POLIO-  
MYELITIS-  
IMPF-  
STOFF  
BERNA  
(CH)

Polio-  
Schluck-  
impfung:  
POLIO  
SABIN  
ORAL  
(A, CH)

Salbutamol:  
SULTA-  
NOL  
(A)  
VOLMAX  
(CH)

Terbutalin:  
BRICANYL  
(A, CH)

Terfenadin:  
TRILUDAN  
(A)  
TELDANE  
(CH)

Theophyllin:  
AFONI-  
LUM  
RETARD  
(A)  
ESCO-  
PHYLLIN  
RETARD  
(CH)

**Homozystein und Atherosklerose:** Die bekannten Risikofaktoren des Herzinfarkts wie Bluthochdruck oder Rauchen erklären die Erkrankung nur bei einem Teil der Patienten. Die Rolle von Infektionserregern wie Chlamydien lässt sich nicht abschließend beurteilen (a-t 8 [1997], 81). Erste Zwischenergebnisse der auf zwei Jahre angelegten ACADEMIC\*-Studie dämpfen jedoch die Erwartungen in eine Antibiotikatherapie der koronaren Herzkrankheit: Innerhalb des ersten halben Jahres hat Azithromycin (ZITHRO-MAX) keinen klinischen Nutzen für Patienten mit koronarer Herzkrankheit. Nach epidemiologischen Studien geht ein leicht erhöhter Homozysteinspiegel im Serum, der bei etwa 5% bis 7% der Bevölkerung zu finden ist, mit Zunahme des Atheroskleroserisikos einher. Homozystein fällt als Zwischenprodukt beim Abbau der essentiellen Aminosäure Methionin an. Frühzeitige atherosklerotische und thrombotische Gefäßkrankheiten bei Patienten mit Homozysteinurie, einem seltenen angeborenen Mangel an Homozystein-abbauenden Enzymen und exzessiv hohen Homozystein-Spiegeln, sind seit langem bekannt. Als normal gelten Nüchternwerte zwischen 5 und 15 µmol/l. Nach einer Metaanalyse von 37 Beobachtungsstudien soll ein Anstieg um 5 µmol das koronare Risiko ähnlich steigern wie um 20 mg/dl erhöhte Cholesterinwerte. Verschiedene Mechanismen, darunter Schädigung des Gefäßendothels durch vermehrte Bildung von Wasserstoffperoxid, Plättchenaktivierung und Oxidation von Blutfetten u.a. werden für die atherogene Wirkung von Homozystein verantwortlich gemacht. Am Abbau der Aminosäure sind Folsäure sowie die Vitamine B<sub>6</sub> und B<sub>12</sub> beteiligt. Ernährung mit reichlich frischem Obst, Gemüse und Vollkornprodukten oder Einnahme der Vitamine als Tabletten (z.B. in MEDYN) kann erhöhte Homozysteinspiegel senken. Allerdings fehlen Interventionsstudien, die einen Schutz vor Herzinfarkt oder Schlaganfall durch Einnahme von Folsäure- und B-Vitamin-Kombinationen belegen (WELCH, G. N., J. LOSCALZO: N. Engl. J. Med. **338** [1998], 1042/ati d). Das Beispiel Beta-karoten für Raucher (a-t 12 [1997], 126) macht deutlich, dass Hinweise auf vorbeugende Effekte aus epidemiologischen Studien für eine Empfehlung zur Prophylaxe nicht ausreichen: Bis zum Vorliegen randomisierter plazebokontrollierter Studien bleibt offen, ob die Intervention nützt, nichts bringt außer Kosten oder ob sie sogar schadet, -Red.

**Polio-Schluckimpfung (ORAL-VIRELON u.a.) – eine Haftungsfall:** Seit Januar empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) die parenterale Vakzine nach SALK (IPV VIRELON u.a.) als Impfstoff der Wahl zum Schutz vor Kinderlähmung (vgl. a-t 5 [1997], 57). Der nach wie vor erhältliche Schluckimpfstoff (ORAL VIRELON u.a.) ist nur noch für die Abriegelung bei eventuellen Polio-Ausbrüchen vorgesehen. Da in Deutschland Wildvirusinfektionen nicht mehr vorkommen – die letzte autochthone Poliomyelitis wurde Ende der 70-er Jahre gemeldet –, stellen die seltenen, durch die vermehrungsfähigen Viren des Schluckimpfstoffs verursachten Lähmungen (Impfpolio) heute die größere Bedrohung und ein nicht mehr vertretbares Risiko dar. Die Gefährdung des Impflings wird auf 1 : 4,5 Mio., die seiner Kontaktpersonen auf 1 : 11 Mio. Impfungen geschätzt. Für die Immunisierung von Kindern stehen jetzt auch Kombinationsimpfstoffe zur Verfügung, die die inaktivierte Vakzine enthalten (PENTAVAC u.a.). Eine mit Schluckimpfstoff begonnene Grundimmunisierung wird mit der inaktivierten Vakzine zu Ende geführt. Bei Verwendung von IPV VIRELON für Nichtgeimpfte ändert sich der Impfplan: hier genügen zwei Termine im Abstand von mindestens acht Wochen. Bis auf Bayern und Sachsen haben alle Landesgesundheitsbehörden die STIKO-Empfehlung übernommen (Hessen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sehen Übergangsregelungen vor). Dies hat haftungsrechtliche Konsequenzen: Wird trotz anderslautender öffentlicher Empfehlung der Schluckimpf-

stoff verwendet, haben der Impfling oder seine Kontaktpersonen im Schadensfall keinen Anspruch auf Entschädigung im Rahmen des Bundesversorgungsgesetzes. Der verordnende Arzt wird erhebliche Schwierigkeiten haben, die Wahl der Oralvakzine zu begründen, - Red.

**Neues zu Finasterid (USA: PROPECIA) als Haarwuchsmittel:** Bei Frauen nach den Wechseljahren bleibt Finasterid (USA: PROPECIA) ohne Einfluss auf den Haarwuchs. Dieses Ergebnis einer einjährigen plazebokontrollierten Studie überrascht nicht, da der Wirkmechanismus von Finasterid auf den Mann „zugeschnitten“ ist. Der 5-Alpha-Reduktasehemmer blockiert die Bildung des aktiven Testosteron-Metaboliten Dihydrotestosteron, der zur Entwicklung der androgenen Alopezie des Mannes beiträgt (a-t 10 [1997], 106). Frauen, die schwanger werden können, dürfen Finasterid ohnehin nicht einnehmen, Schwangere noch nicht einmal zerbrochene Tabletten anfassen. Finasterid hemmt ein Enzym, das für die Entwicklung der männlichen Geschlechtsorgane erforderlich ist. Nach Exposition ist bei männlichen Fetten mit Hypospadie und anderen Fehlbildungen des Penis zu rechnen (Scrip 2332/33 [1998], 25). Um Kontakt mit Finasterid-haltiger Samenflüssigkeit zu verhindern, sind Kondome zu verwenden, wenn ein Mann das Mittel gegen Haarausfall oder Prostatahyperplasie einnimmt und die Partnerin schwanger werden kann. Beim Mann bleibt der gewünschte Effekt auf den Haarwuchs dürftig: Bei 18- bis 41-jährigen mit mildem bis mäßigem Haarausfall vom androgenen Typ nimmt unter Finasterid zwar die Zahl der Haare zu, jedoch lediglich um etwas mehr als 10%, beispielsweise innerhalb von einem Jahr im Mittel um 107 Haare bei einem Ausgangswert von 876 auf 5 cm<sup>2</sup>. Nach Absetzen verliert sich der Effekt. Veröffentlichte klinische Studien fehlen. Mit antiandrogenen Störwirkungen wie Impotenz und Gynäkomastie ist zu rechnen, mit der Markteinführung in Deutschland Ende des Jahres (a-t 3 [1998], 31; Med. Letter **40** [1998], 25/ati d).

## Netzwerk aktuell

**Herzrhythmusstörungen auch unter Terfenadin-Metabolit Fexofenadin (TELFAS- T)?** Wenige Monate nach Markteinführung des Antihistaminikums Fexofenadin (TELFAS- T; vgl. a-t 12 [1997], 122) geht unserem NETZWERK DER GEGENSEITIGEN INFORMATION ein Bericht über Verdacht auf Herzrhythmusstörung zu. Wegen chronisch obstruktiver Bronchitis erhält eine 69-jährige Frau als Dauermedikation Theophyllin (BRONCHORETARD u.a.), Terbutalin (BRICANYL u.a.) und Salbutamol (SULTANOL u.a.). Nach der ersten Einnahme einer Fexofenadin (TELFAS- T)-Tablette am Abend wacht sie frühmorgens mit Herztolpern und stark gerötetem Gesicht auf (NETZWERK-Bericht 9555). Der Firma Hoechst liegen Verdachtsfälle von Herzrhythmusstörungen unter Fexofenadin vor. Sie gibt aber „grundsätzlich keine definitiven Zahlen an Dritte“ weiter (Hoechst Marion Roussel: Schreiben vom 1. Juli 1998). Während die auffällig kardiotoxische Muttersubstanz Terfenadin (TELDANE u.a.) in Ländern mit mangelhafter Arzneimittelaufsicht wie Deutschland noch erhältlich ist, wurde sie in Staaten wie den USA aus dem Handel gezogen.

**CSE-Hemmer und Pankreatitis:** Im fünften Jahr der Einnahme des Cholesterinsynthese (CSE)-Hemmers Lovastatin (MEVINACOR) wird bei einer Patientin eine isolierte Lipaseerhöhung auf 500 U/l festgestellt (NETZWERK-Bericht 9572). Insgesamt liegen uns sieben Verdachtsberichte über Entzündung der Bauchspeicheldrüse unter Statinen vor. Aus Österreich kommt ein Bericht über einen Patienten mit GILBERT-MEULENGRACHT-Syndrom, einer angeborenen chronischen Erhöhung des indirekten Bilirubins, der nach einwöchiger Einnahme von Lovastatin über tief epigastrische und in den Rücken ausstrahlende Schmerzen klagt. In den

\* ACADEMIC: Azithromycin in Coronary Artery Disease Elimination of Myocardial Infection with Chlamydia